

lichem und charismatischem Hintergrund. Sie wirkt sich etwas verengend aus.

Der Leserkreis wird die grundsätzlich positive Einstellung der Verfasserin für die Migranten und ihre kirchlichen „Migrantenselbstorganisationen“ spüren. Schon der Buchdeckel mit der Abbildung eines harmonisch wirkenden bunt gemischten Teilnehmerkreises eines Gottesdienstes und seiner Aussage „Orte der Integration“ im Titel macht deutlich, dass die Leserinnen und Leser des Buches eine wissenschaftlich fundierte Begründung für einen verbesserten Integrationsprozess in den Kirchen und Gemeinden der Migranten und Einheimischen in Deutschland erwarten soll. Die Vielfalt der Migrationsgemeinden könnte eine viel größere Bereicherung für das kirchliche Leben in Deutschland sein als bisher, wenn tradierte Denkmuster überwunden wären. Es ist das Verdienst des Buches, den Blick auf diese Tatsache zu richten und Korrekturen in der Haltung einheimischer Kirchen einzufordern. Der Begriff „interkulturelle Ökumene“ beschreibt zutreffend das Ziel Dümmlings, das sie mit ihrem Buch erreicht.

Lothar Weiß

Marie-Sophie Lobkowicz (Hg.), **Geistgewirkt – Geistbewegt**. Die charismatische und die messianische Bewegung, Mit begleitenden Texten von Christoph Kardinal Schönborn und Altbischof Ulrich Wilckens, GGE Verlag, Hamburg 2010, 269 S., 14,95 € (ISBN 978-3981205558)

„Geistgewirkt – geistbewegt.“ Dieses Buch hat sich ein großes Ziel gesetzt. Es will die charismatische Bewegung und die verstärkt entstandene messianische Bewegung nachzeichnen und der Botschaft nachspüren, die Gottes Geist in diesen beiden parallel entstandenen und sich gegenseitig beeinflussenden Bewegungen im Leib Christi zum Ausdruck bringen will.

Ich habe das Buch in die Hand bekommen und in einem Rutsch gelesen. Ich konnte und wollte nicht aufhören. Denn dieser Sammelband trägt wirklich Zündstoff in sich. Zündstoff des Heiligen Geistes, der ein Feuer des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung in unseren Herzen anzünden kann.

Angestoßen und ermutigt von ihrem Großvater Albrecht Fürst zu Castell-Castell vereint Marie-Sophie Lobkowicz in diesem Sammelband die unterschiedlichsten Beiträge. In Form und Inhalt sind sie zum Teil sehr verschieden. Und doch führen sie alle zu einem gemeinsamen Ziel: Hoffnung, Versöhnung, Einheit.

Herausragend sind für mich unter allen lesenswerten Beiträgen besonders die geschichtliche Entfaltung des Verhältnisses von jesugläubigen Juden und Nichtjuden (Judenchristen und Heidenchristen) in den ersten Jahrhunderten nach Christus (Guido Baltes), daneben die Darstellung der

inneren und äußeren Entwicklung der messianischen Gemeinden in Israel seit 1971 (Benjamin Berger) und in Deutschland (Wladimir Pikman) sowie der charismatischen Bewegung (Friedrich Aschoff) und der charismatischen Erneuerung in der katholischen Kirche (Christoph Hemberger). Diese und die anderen geschichtlichen Überblicke bilden den Rahmen für ein geistliches Nachdenken, Umdenken und neu Vorwärts-Denken, das so nötig ist. Denn noch ist das Verhältnis zwischen Juden und Christen nicht spannungsfrei, und leider auch nicht das zwischen „Judenchristen“ und „Heidenchristen“.

Einen zweiten Schwerpunkt bilden die persönlichen Berichte, die den Leser teilnehmen lassen an den Fragen, Gefühlen, Bedenken, Erfahrungen und Hoffnungen, welche die einzelnen Autoren bewegt haben und bewegen. Allen voran zu nennen: der Bericht über das Leben von Br. Mose Marc Hoffmann (Christoph Joest/Br. Franziskus), der als Hippie in den USA Jesus findet, als Bruder der deutschen Jesusbruderschaft seine jüdischen Wurzeln wiederentdeckt und schließlich sein Leiden und Sterben an Krebs im Kreis der Jesusbrüder als tiefe Identifikation mit Jesus erlebt. Als besonders herausragend empfinde ich des Weiteren die Berichte über das Jugend- und Studentenprogramm Yad b'Yad (hebräisch: Hand in Hand). Die Erfahrungen der Autoren bei ihren israelisch-deutschen Begegnungen, vor allem in Auschwitz und Birkenau werfen tiefe Fragen auf nach der Notwendigkeit und Wirklichkeit von Versöhnung, nach unserer Identität als Deutsche und nach Gottes Plan mit uns.

Schließlich sind da noch die Beiträge, welche die Hoffnung für die Zukunft beschreiben und den geistlichen Rahmen dafür entfalten. Grundlegend wird dafür die gemeinsame Mission von Juden und Christen skizziert (Tilbert Moser), der geistliche Untergrund im „Heiligen Mahl und Schabbat“ gelegt (Hans Scholz) und der notwendige Weg zu einem zweiten Jerusalemer Konzil aufgezeichnet (Hubertus Benecke). Wegweisend sind auch die Geleitworte von katholischer und evangelischer Seite (Christoph Kardinal Schönborn und Ulrich Wilckens) und vor allem das geistlich verdichtete Abschlusswort über die Hoffnung auf Einheit (Albrecht Fürst Castell).

Fazit: Unbedingt lesenswert! Mich hat das Buch bewegt und wird es weiter bewegen. Ich lese es gleich noch einmal.

Roland Werner